



73. Jahrgang **Ausgabe Herbst 2020** Österreichische Post AG Info. Mail Entgelt bezahlt Verlagspost: **1030 Wien** GZ 04Z035823S

Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

**C
O
V
I
D
19**



Albrecht Dürer, 1513

Ein Reiter (Ritter), wohlgeschützt durch seinen Panzer, auf einem gesunden und starken Pferd, begleitet von seinem treuen Hund, fürchtet deshalb weder Tod noch Teufel und gerade weil er Bescheid weiß um die Gefahr, würdigt er sie keines Blickes.

**Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden**

ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest

sowie

Glück und vor allem Gesundheit im Neuen Jahr

Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	6
Vor 70 Jahren „Musikverein der Zollwache“ (Hampl)	11
Die ersten Siebziger (Hampl)	12
Berichte von den „Klassentreffen“	
Fachkurs 28 (Müllner)	13
Fachkurs 50 (Schmid/Hampl)	14
Achtzig Jahre? Dr. Frey feierte Geburtstag	15
Der Zöllner konnte Schachspielen	17
Hohe ungarische Auszeichnung für Dr. Gratschmayer.....	19
Stolz auf Stefanie Gram	20
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	21
Nachruf	
Rohrmoser (Jamek).....	22
Hommage an die Zollwachmusik Wien	22
Seinerzeit (Hampl)	25
Bleib einmal stehn	30
Unsere Geburtstagskinder	31



**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Frühjahr 2021 ist am 31. März 2021**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zoll-
wachebeamten Österreichs in In-
teressengemeinschaft mit den
Beamten des Zoll- und Finanz-
dienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand
Berger & Söhne Gesellschaft
m.b.H., A-3580 Horn, Wiener-
straße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R.
RegRat Ferdinand Hampl
(E-mail: f.hampl@kabsi.at),
Vordere Zollamtsstraße 5,
1030 Wien

Richtung des Mediums: Ver-
bandsnachrichten des Verbandes
der Zollwachebeamten Öster-
reichs in Interessengemeinschaft
mit den Beamten des Zoll- und
Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal
jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien,
Vordere Zollamtsstraße 5/2/206,
Tel. 050 233 573399

Bundsvorsitzender: Oberst i.R.
RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 050 233 573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta
Martinek, Tel. 050 233 573399,
+43 676 48 38 741,
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 050 233 573398

Bankverbindung: Schelhammer &
Schattera Giro-Kto. 137.646,
BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Zustimmung der Redak-
tionsleitung. Unverkäuflich! Wird
nur an Verbandsmitglieder und
Behörden abgegeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen, liebe Leser!

Eigentlich wollte ich mit den gleichen Worten wie vor einem Jahr auf meiner Seite beginnen, aber heuer ist leider alles nicht so wie noch vor einem Jahr wo ich schrieb: „... bald beginnt der Advent und die meisten Menschen werden sich auf

das schönste Fest des Jahres – Weihnachten – freuen.“

Das Wort eines bösen Zauberers – keiner weiß wirklich wo er zu finden ist – beherrscht uns und beherrscht seit Jahresbeginn die ganze Welt: „**COVID-19**“, die Abkürzung für englisch „Coronavirus disease 2019“ bzw. deutsch „Coronavirus-Krankheit-2019“. Und die für unsere Gesundheit verantwortlichen – sei es die Regierung, sei es die Opposition, seien es die Wissenschaftler, die Ärzte, die Krankenschwestern, und, und, und Doch sie alle fürchten eher die Feiertage, denn an diesen Tagen verdoppeln sich meist noch die Krankheitsfälle.

Und sehr viele Menschen fürchten sich davor, das Familienfest „Weihnachten“ vielleicht alleine oder noch einsamer als sonst, verbringen zu müssen. Wenn ich heute diese Worte schreibe, heute, ein paar Tage bevor die Zeitung in Druck geht, weiß ich nicht ob das was ich schreibe, morgen überhaupt noch Gültigkeit hat. Ich könnte mir vorstellen, dass heuer der größte Wunsch nicht irgendetwas Kaufbares, sondern, dass es zu keiner Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 kommen möge, ist. Ich sage dies, obwohl ich nicht weiß, ob es auch in ein paar Tagen noch Gültigkeit hat.

So ähnlich erging es uns, dem Vorstand des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs. Statutengemäß wurde zeitgerecht der alle vier Jahre abzuhaltende Verbandstag (faktisch die Generalversammlung) für den 3. Oktober 2020 einberufen, das Lokal bestellt und die Zimmer für die aus dem Westen anreisenden Delegierten reserviert. Es wären insgesamt etwa 25 Personen zusammengekommen. Doch dann kam im September eine neue Verordnung des Gesundheitsministers und wir sahen uns genötigt, den Verbandstag aus rechtlichen Gründen abzusagen und auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Abzusagen aber auch zum Schutze unserer anreisenden Delegierten.

Beim Verbandstag erfolgt aber auch die Neuwahl des Vorstandes und die der Kontrollkommission,

wie im Vereinsgesetz zwingend vorgeschrieben. Denn mit dem Tag, an dem der Verbandstag festgesetzt ist, verliert der „alte“ Vorstand seine Handlungsfähigkeit. So mussten wir bei der Vereinsbehörde, welche ihren Sitz bei der Landes-Polizei-Direktion hat, um eine Verlängerung der Funktionsperiode ansuchen, was von dieser auch bis Jahresende 2021 verfügt wurde.

Dadurch darf ich mich zu Recht als COVID-19 geschädigter Nochbundesvorsitzender bezeichnen.

Hoffen wir, dass sich diese Pandemie nicht weiter ausbreitet, sondern ähnlich einem geschickt eingedämmten Feuer sich selbst erstickt. Hoffen wir, dass alle Entscheidungsträger die richtigen Entscheidungen treffen mögen und dass es ihnen gelingen möge, diese Entscheidungen auch in klarer, rechtlich einwandfreier und verständlicher Form den Menschen darzulegen. Aber denken wir auch daran, dass diese „Entscheidungsträger“ eben auch nur Menschen sind – Gott sei Dank!

Ich habe in der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift von der Pestepidemie im Jahre 1679 berichtet, aber auch von der fürchterlichen „Spanischen-Grippe“, einer Influenza-Pandemie zwischen 1918 und 1920, die etwa 50 Millionen Menschenleben forderte; mehr als der Erste Weltkrieg forderte.

Aber auch die COVID-19 Pandemie werden so wie die anderen einmal ihr Ende haben, nur keiner weiß natürlich wann. Mit Demonstrationen gegen die Verordnungen der Regierung wird man sie sicher nicht besiegen können. Vielmehr müssen wir eben alle etwas dagegen, bzw. dafür tun. Versuchen wir es, weniger Kontakte zu haben, halten wir Abstand, tragen wir, wo es geht oder sein muss, eine Maske und waschen wir uns regelmäßig die Hände. Garantie, dass wir uns dann nicht infizieren, gibt es natürlich nicht. Aber auch sich nur zu fürchten, sich einzuschließen und alle Kontakte abubrechen, wird vielleicht den Menschen vor einer Infektion schützen; aber wir sollten auch an unsere Seele und unseren Geist denken.

Ich weiß natürlich nicht, wie es in ein paar Wochen in Österreich und auf der ganzen Welt aussehen wird. Aber die Bürger der USA werden sicher schon einen weisen Präsidenten gewählt haben und in anderen Ländern wird man sich sicherlich bemühen, mit Gift ein wenig sorgsamer umzugehen. Daher wünsche ich trotz allem allen Mitgliedern und Freunden des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2021. Halten Sie bitte unserem Verband die Treue.

Aus dem Verband:

Telefonnummern des Verbandes!

Die Telefonnummer des Verbandes lautet **ohne die Vorwahl 01** aus Österreich

050 233 573399 (Frau Martinek) und
050 233 573398 (Pensionistengruppe),
aus dem Ausland wäre +43 (ohne Null) vorzuwählen.

Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in **dringenden Fällen** den Verband an Wochentagen erreichen unter der Nummer

neu – neu **+43 676 48 38 741** neu – neu

Sollten Sie an einem dieser zwei Tage persönlich in das Büro kommen wollen, dann rufen Sie bitte vorher an, denn auf Grund der Corona-Pandemie arbeitet unsere Verbandssekretärin, Frau Martinek zeitweise auf Basis Homeoffice.

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: www.zollwache.at



Weihnachtsfeier

Die Organisatoren der Weihnachtsfeier **der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland** und der **Landesgruppe Wien** mussten bedauerlicherweise zu dem Entschluss kommen,

**die Weihnachtsfeier im Jahre 2020
„Coronabedingt“ abzusagen,**

da bei den derzeitigen Bedingungen der Corona-Auflagen eine Abhaltung der Weihnachtsfeier nicht möglich ist.

Damit eine gewisse Planungssicherheit für alle gegeben ist, wollen wir dies rechtzeitig unseren Mitgliedern, Kolleginnen und Kollegen sowie Freunden mitteilen.

Wenn die Corona-Bestimmungen es zulassen, werden wir ein gemütliches Zusammentreffen im Frühjahr 2021 veranstalten, damit ein Gedankenaustausch unserer Mitglieder mit den Verantwortlichen des Verbandes wieder stattfinden kann.

Die Verbandsleitung wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Verbandes trotz aller Unbill

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein „gesünderes“ Neues Jahr. Bitte halten Sie dem Verband weiterhin die Treue und vor allem: bleiben Sie gesund!

Für die Landesgruppe Wien

Stefan Bernhart
Senioren-Obmann Wien

Gustav Martinek
Landesgruppenobmann Wien



Liebes Mitglied

Dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift liegt wieder ein Zahlschein zur Entrichtung des **Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2021** in der Höhe von EUR 16,00 bei.

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2020 in der Höhe von EUR 16,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leistungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



Jährliche Gedenkstunde in Marchegg

Zum 17. Mal trafen sich am Freitag, den 23. Oktober 2020 dreizehn Mitglieder und Freunde des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs zur jährlichen Gedenkstunde vor dem Denkmal der Zollwache am Hochwasser-Schutzdamm in der historischen Grenzstadt Marchegg. Im Jahre 2004 erstmals vom Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampl in Erinnerung an die früher von der Dienstbehörde abgehaltenen „Tage der Zollwache“ initiiert, um das Gedenken an die Österreichische Zollwache nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Die im Jahre 1955 anlässlich der 125 Jahr Feier der Zollwache als „Zollwachdenkmal“ mit dem österreichischen Adler, Wappen und einer Gedenktafel adaptierte Steinsäule, war im Laufe von 65 Jahren natürlich wie man so sagt,



Die „Geehrten“ von li. KtrlInsp. i.R. Gsaltner, LdGrp. Obmann ChefInsp. i.R. Martinek, ADir. i.R. RegRat Hirsch

auch „in die Jahre“ gekommen und bedurfte dringend (auch aus Gründen der Sicherheit) einer Überholung.

In dankenswerter Weise hat die Stadt Marchegg unter ihrem Bürgermeister Gernot Haupt



Aus „erkennungsdienstlichen Gründen“ kurze Abnahme der Masken

die Restaurierung nach Klärung verschiedener rechtlicher Fragen übernommen; und so erstrahlte das Denkmal schon im vergangenen Jahr in neuem Glanze. Und laut einem Schreiben des Bundesdenkmalamtes wurde das Zollwachedenkmal in Marchegg wegen „öffentlichem Interesse an seiner Erhaltung“ unter Denkmalschutz gestellt.

Das Wetter war zwar nebelig aber nicht kalt, die March führte zwar Hochwasser, aber man konnte das Denkmal natürlich trockenen Fußes erreichen. Schuld daran, dass nur so wenige kamen war natürlich die **große Plage des Jahres – Covid-19**. Auch der Bürgermeister der Stadt Marchegg, Gernot Haupt, der schon sein Kommen angekündigt hatte, musste wegen einer kurzfristig einberufenen Verpflichtung absagen.

Der Bundesvorsitzende dankte in seiner Ansprache noch einmal der Stadtgemeinde Marchegg und gab einen kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung der Stadt und des Schlosses, welches im Jahre 2022 die NÖ-Landesausstellung und anschließend das Gemeindeamt beherbergen wird, sowie der Eisenbahnlinie Wien – Bratislava. Und er dankte den Anwesenden für ihr Kommen, die trotz der Corona-Krise – abstandhaltend und mit Maske – den Weg nach Marchegg gefunden hatten.

Der seit dem vergangenen Jahr verstorbenen Verbandsmitglieder und Kollegen wurde im Zuge der Kranzniederlegung gedacht.

Im Zuge der Gedenkfeier überreichte auch der Landesgruppenobmann von NÖ. ChefInsp. i.R. Gustav Martinek, an ADir. i.R. RegRat Heinz Hirsch und an KtrInsp. i.R. Franz Gestaltner die Urkunde für ihre langjährige Mitgliedschaft im Verband.

Es gab diesmal leider aus den bekannten Gründen kein gemeinsames Mittagessen mit anschließendem gemütlichem Beisammensein. Aber alle sind voll der Hoffnung, dass im nächsten Jahr wieder normale Bedingungen herrschen mögen.

Der Dank des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs gilt noch einmal Herrn Bürgermeister Gernot Haupt und dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Marchegg.

* * *

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Kärnten:**
Frau Astrid **GRÖBLACHER**

in der **Landesgruppe Tirol:**
Herrn Dipl.-Päd. Michael **WALCH**

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Berichte von Richard Kampits und Werner Eberhardt

Zusammenkunft in Mönchhof

Am 25. Juni 2020 fanden sich nach einer langen Pause wieder Verbandsmitglieder beim Heurigen „Zur alten Kellertür“ der Familie Gross in Mönchhof im nördlichen Burgenland – Heide-

boden – zu einem gemütlichen Nachmittag im Freundeskreis zusammen. Viele alte Geschichten aus dem Dienstleben wurden erzählt. Über das Treffen im Kollegenkreis waren alle begeistert.

Daher wurde vorgeschlagen, für Dezember eine weitere Zusammenkunft zu planen; d.h. geplant wäre folgendes: Am 10. Dezember 2020 um 16:00 Uhr sind alle Verbandsmitglieder und Freunde in das Heurigenlokal „Zur Weinlaube“, Stiftsgasse 54 in Mönchhof, zu einer **vorweihnachtlichen Feierstunde** herzlichst eingeladen.

Für Fragen, ob diese Veranstaltung wegen **der Corona-Virus-Situation stattfinden kann**,



Im Freundeskreis v.l. die Kollegen Hirsch, Rupf, Haubenwallner, Ziniel, Riegler, Emmich, Hafner, Steiger, Kampits jun., Steiner und fotografierend Holzapfel.

steht Richard Kampits unter der Tel. Nummer 0664 275 25 53 gerne zur Verfügung.



Frühjahrstreffen in Rechnitz

Am 2. Juli 2020 trafen sich Kollegen vorwiegend aus dem südlichen Burgenland bei herrlichem Wetter in der Buschenschank Schwarz im Rechnitzer Weingebirge zum traditionellen Frühjahrstreffen. In Vertretung des Bundesvorsitzenden war Richard Kampits jun., zwar auch schon Pensionist, aber derzeit noch in der Funktion als Finanzreferent des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs anwesend.

In gemütlicher Runde wurde auch über die nächste geplante Zusammenkunft, dem **Adventtreffen am Donnerstag, dem 3. Dezember 2020** um 14 Uhr im Gasthaus Cse-

rer in Rechnitz gesprochen. Ob dieses Treffen – **coronavirusbedingt** – stattfinden kann, erfahren Sie kurzfristig unter der Telefonnummer 02631 2274 von Hans-Werner Steiger oder unter 0664 2145168 von Werner Eberhardt.



Im Freundeskreis v.l. die Kollegen Eberhardt, Wallner, Tranegger, Kampits jun., Wagner, Holzgethan, Posch, Steiger



Landesgruppe Niederösterreich:

Die Landesgruppe Niederösterreich berichtet:

Liebe Mitglieder der Landesgruppe Niederösterreich. Unser jährliches Treffen in Drasenhofen im Zoll-Container unseres Freundes Hubert Bayer am 5. September 2020, musste auf Grund der **Coronavirus-Infektionsgefahr** und der damit in Zusammenhang stehenden Verordnungen, aber auch aus unserer Verantwortung heraus, unsere Mitglieder und Freunde keiner unnötigen Gefahr auszusetzen, abgesagt werden.

Wir hoffen, so wie Millionen von Menschen, dass man diese Infektion schon bald in den Griff bekommen wird, damit wieder ein „normales Leben“ geführt werden kann.

Schauen Sie oft auf unserer Homepage nach Neuigkeiten unter www.zollwache.at nach und wenn Sie über Neuigkeiten informiert werden wollen, geben Sie dem Verband ihre Handy-Nummer und/oder ihre E-Mail-Adresse bekannt.

Bleiben Sie gesund wünscht Gustav Martinek



Landesgruppe Wien:

Der Landesgruppenobmann von Wien berichtet:

Mit großem Bedauern müssen wir feststellen, dass es im Jahr 2020 nicht gelungen ist, einen Wien-Spaziergang bzw. eine sehenswerte Besichtigung für unsere Mitglieder zu organisieren.

Dafür gab es aber einen triftigen Grund: CORONA. Corona hat alle Bemühungen zum Scheitern gebracht.

Unter der Voraussetzung, dass sich die gesundheitliche Lage in unserem Land zum Besseren



So war es im Jahre 2016 bei der Firma Fuhrmann



So war es im Jahre 2015 bei der Feuerwache am Hof

wendet, wollen wir für unsere Kolleginnen und Kollegen sowie Freunde des Verbandes im Jahr 2021 ein Treffen in unserer wunderschönen Stadt Wien organisieren und freuen uns schon jetzt darauf, alle dazu begrüßen zu können.

Bis dahin alles Gute und vor allem: bleiben Sie gesund,
wünscht Gustav Martinek



Weihnachtsfeier

Die Organisatoren der Weihnachtsfeier **der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland** und der **Landesgruppe Wien** mussten bedauerlicherweise zu dem Entschluss kommen,

die Weihnachtsfeier im Jahre 2020 „coronabedingt“ abzusagen,

da bei den derzeitigen Bedingungen der Corona-Auflagen eine Abhaltung der Weihnachtsfeier nicht möglich ist.

Damit eine gewisse Planungssicherheit für alle gegeben ist, wollen wir dies rechtzeitig unseren Mitgliedern, Kolleginnen und Kollegen sowie Freunden mitteilen.

Wenn die Corona-Bestimmungen es zulassen, werden wir ein gemütliches Zusammentreffen

im Frühjahr 2021 veranstalten, damit ein Gedankenaustausch unserer Mitglieder mit den Verantwortlichen des Verbandes wieder stattfinden kann.

Bitte halten Sie dem Verband weiterhin die Treue und vor allem: bleiben Sie gesund!

Stefan Bernhart
Senioren-Obmann Wien



Landesgruppe Oberösterreich:

Die Landesgruppenobfrau von Oberösterreich bedauert:

Normalerweise treffen sich rund 20 Kollegen der Landesgruppe Oberösterreich mit deren Frauen einmal im Jahr zu einem gemütlichen Beisammensein.

Als Landesgruppenvorsitzende habe ich die Risiken abgewogen und beschlossen – da viele von uns zwar junggeblieben aber trotzdem schon in die Risikogruppe der Älteren fallen – heuer kein Treffen zu organisieren.



Noch vor einem Jahr waren wir bei Walter Pils in seinem Zollmuseum

Wie schnell eine Covid-Infektion sich verbreitet, konnte ich in meiner Verwandtschaft selbst beobachten. Mein Schwager besuchte mich an einem Samstag im September. Tags darauf fühlte er sich krank und wurde positiv getestet. Somit waren meine beiden Kinder und ich von einem Tag auf den anderen auch für 10 Tage in Quarantäne. Wir drei haben uns zwar nicht infiziert, die Quarantäne musste jedoch vollständig eingehalten werden.

Ich hoffe sehr, dass im kommenden Jahr wiederum bedenkenlos ein Treffen möglich sein wird. Bis dahin, liebe Kollegen und Freunde / Freundinnen der Zollwache: Bleibt gesund, habt einen schönen Herbst und genießt auch diese außerordentliche Zeit, die unser Leben schon ein wenig entschleunigt.

Viel Gesundheit und hoffentlich bis nächstes Jahr
Eure Martina Fuchs



Landesgruppe Salzburg:

Bericht des Landesgruppenobmanns von Salzburg

Der monatliche Stammtisch wurde trotz der „Corona“ Probleme beibehalten. Allerdings

war die Teilnehmeranzahl dadurch geringer. Aber nicht nur „Corona“ war der Grund, sondern auch aus altersbedingten und gesundheitlichen Gründen werden wir immer weniger. Außerdem sind heuer auch drei treue Stammtischfreunde verstorben.

Durch die Beschränkung der Personenanzahl an einem Tisch haben wir uns mit zwei Tischen beholfen; aber es waren ja kaum mehr Kollegen dabei.

Soweit es möglich ist, werden wir den vorweihnachtlichen Stammtisch mit den Ehrungen der treuen Verbandsmitglieder im Dezember abhalten.

Wie es im nächsten Jahr weitergehen wird, ist noch ungewiss, aber wir hoffen den Stammtisch wie üblich an jeden 2. Donnerstag im Monat abhalten zu können.

Von den Zollwachekollegen in Salzburg sind heuer schon acht Kollegen verstorben, davon drei Kollegen, die Mitglieder des Verbandes waren. So schrumpft schön langsam unser Mitgliederstand. Aber ich hoffe, dass ich im nächsten Jahr wieder bessere Nachrichten für euch habe.

Bleibt's gesund!
Euer Hermann Jamek



Lang, lang ist es her, aber schön war es (Hirschbichl 2012)



70 Jahre – Vom Musikverein der Zollwache zum Verband der Zollwachebeamten Österreichs



In einem Rundschreiben an alle Bediensteten der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, datiert mit 31. Oktober 1950 wurde mitgeteilt, dass am **30. Juni 1950** der

Musikverein der Zollwache für Wien, Niederösterreich und Burgenland

gegründet worden sei. Der Vereinsvorstand, der bei der am 16. August 1950 stattgefundenen Gründungsversammlung gewählt wurde, setzte sich aus den Herren Zw-Oberkontrollor Andreas Rogler (Obmann), Zoll-Oberrevident Rudolf Decker (Obmann Stellvertreter), Zw-Oberkontrollor Franz Kwapil (Schriftführer), Zw-

Oberkontrollor Johann Pojar (Kassier), Oberkontrollor der Steueraufsicht Josef Donutil, Oberzollwart Albert Breitler, Zw-Oberkontrollor Josef Mühlhauser, Zw-Inspektor Martin Rumpold und Zw-Kontrollor Maximilian Paw zusammen.

Den Verein nach außen zu vertreten hatten die Herren Rogler, Kwapil, Rumpold und Mühlhauser. Der Verein wurde ordnungsgemäß angemeldet und am 27. September 1950 erteilte die Sicherheitsdirektion Wien die Bestandsbescheinigung.

Zweck des Vereines war zu Beginn vorrangig die finanzielle Absicherung der im Jahre 1948 unter heute nicht vorstellbaren Schwierigkeiten

von Josef Mühlhauser gegründeten Bundes-Zollwachmusik Wien. Durch die Gründung des Musikvereines der Zollwache wurde die bisherige Spendensammlung für die Zollwachmusik Wien abgelöst. Um die Aufnahme in den Musikverein konnten sich alle Bediensteten der Finanzverwaltung bewerben; gleichzeitig wurde

der Beitrittsbeginn mit 1. November 1950 festgesetzt.

Am 26. November 1953 wurde die Umbenennung des Musikvereins in „**Verband der Zollwachebeamten Österreichs**“ beschlossen.

(Mehr darüber in der nächsten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift)

GrpInsp. i.R. Wilhelm Grams – der erste Siebziger

Bericht von Ferdinand Hampl



Er war gerade 19 Jahre und 4 Monate alt, als seinem Ansuchen um Aufnahme in die Österreichische Zollwache mit 17. Februar 1947 stattgegeben wurde und es war die Zollwachabteilung Angern an der March, selbst erst wieder im

Aufbau begriffen, wo er seine ersten Erfahrungen mit dem Grenzstreifdienst machte. Mit Oktober 1948 erfolgte die Versetzung zur Zollwachabteilung Alt Prerau, der „Ledigenabteilung“ in der Nähe von Laa an der Thaya. Dort verblieb er bis April 1949 und dann drehte sich das Versetzungs-Karussell wieder zurück an die March, nach Angern. Und im September 1950 die Versetzung zur Zollwachabteilung Ritzing im mittleren Burgenland, wo er am „Heleenschacht“ mit dem Abbau von Kohle, aber auch mit dem „unterirdischem Schmuggel“ konfrontiert wurde. Seine gute Dienstbeurteilung führte dazu, dass man ihn mit 1. Februar 1954 zum „Finanzamt für Strafsachen“ in Wien in der Nußdorferstraße versetzte. „Finanzamt für Strafsachen“ war im Jahre 1954 die Bezeichnung für die Zollfahndung, welche dann in den ersten Wiener Gemeindebezirk, in die Werdertorgasse übersiedelte. Nach 17 Jahren erfolgreicher Fahndungstätigkeit die Versetzung zur Zollwachabteilung Donau-Zwischenbrücken und im Oktober 1972 zur Zollwachabteilung Wien-Nordwestbahnhof, welche er als Abteilungsleiter ab dem Jahre 1977 bis zu sei-

ner Versetzung in den Ruhestand mit Ablauf Februar 1984 leitete.

Wilhelm „Willi“ Grams trat dem im Juni 1950 gegründeten „Musikverein der Zollwache“, welcher im Jahre 1953 in Verband der Zollwachebeamten Österreichs umbenannt wurde, noch im Gründungsjahr mit 1. Dezember 1950 bei und hielt ihm bis heute unverbrüchlich die Treue.

Daher ist Gruppeninspektor i.R. Wilhelm Grams das erste und derzeit einzige Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs, welchem im Jahre 2020 die Urkunde für eine 70 jährige Mitgliedschaft in würdiger Form überreicht werden konnte.

Dies erfolgte im Rahmen eines Besuches durch den Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampl und dem Landesgruppenobmann von



70 Jahre Mitglied – Der Verband gratuliert und bedankt sich

Wien, Chefinspektor i.R. Gustav Martinek bei Willi Grams in seiner Wohnung in Wien-Leopoldstadt am 20. Oktober 2020. Eine kleine Aufmerksamkeit, die dem Jubilar neben der Urkunde überreicht wurde, wurde von Grams reichlich entgegnet. Mit dem gesprächigen Jubilar wurde lang und ausgiebig über die alten Zeiten und die vielen Kollegen, welche nicht mehr unter uns weilen, geplaudert. Der Bun-

desvorsitzende, welchen Grams vor vielen Jahren bei der Zollfahndung kameradschaftlich unter seine Fittiche genommen hatte, dankte dem alten Freund recht herzlich.

Wir wünschen unserem ersten 70er Mitglied alles Gute und noch viele Jahre bei guter Gesundheit. Und wir danken ihm für seine Treue zum Verband der Zollwachebeamten Österreichs.

50. Jubiläumsklassentreffen

von Teilnehmer des 28. Fachkurses – zur Nachahmung empfohlen:

Bericht von Gerhard Müllner

Vom 18. bis 21. September 2020 haben sich vier Kursteilnehmer des 28. Fachkurses (drei davon mit ihrer Liebsten), so wie in jedem Jahr davor, aber heuer eben zum fünfzigsten Mal getroffen.

Zur Erinnerung – der 28. Fachkurs fand von Mai bis Juni und von September bis Dezember im Jahre 1970 statt. Somit wurde heuer die Zahl 50 erreicht.

Bedauerlicherweise muss man festhalten, dass uns leider schon viele unserer Klassenkameraden für immer verlassen haben. Ebenso sind

viele nicht mehr so mobil, bzw. waren anderweitig verhindert, teilzunehmen. Dadurch war nur mehr der harte Kern unter der Devise – besser nur zu viert als gar kein Treffen – anwesend.

Es war dies Sigi Müller mit seiner Margot und Erwin Maier (aus Kärnten), Fredi Schöberl mit seiner Annelore (aus Oberösterreich) und Gerhard Müllner mit seiner Elfriede (aus Niederösterreich).

Bei all den vorangegangenen Kurstreffen haben wir so viele schöne Gegenden, Städte, Landschaften, Berge, Almen – aber auch Lokale – in



Der „harte Kern“ auf Almbesuch

Österreich kennen gelernt. Diese Treffen wurden immer von Kollegen aus dem jeweiligen Bundesland an bzw. in den verschiedensten Orten organisiert.

Und jedes Mal war es ein ganz besonderes Erlebnis. Und wir? Wir wuchsen so – dank dieser Treffen – zu einer großen Familie zusammen.

Da das erste Treffen damals in Salzburg stattfand, wollten wir auch das fünfzigste in Salzburg durchführen. Kollege Hermann Jamek musste aber kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen die Organisation abgeben und so kam es, dass Kollege Gerhard Müllner die weitere Organisation dieses Treffens – wie schon insgesamt bei neun Treffen – übernahm. Dazu sei auch noch bemerkt, dass der Verfasser dieser Zeilen als einziger an sämtlichen Treffen teilgenommen hat.

Nun aber zum Ablauf dieses Treffens: Wir haben uns am Freitag, den 18. September 2020 im Hotel „Untersberg“ in St. Leonhard, im schönen Land Salzburg getroffen.

Danach sind wir über Bad Dürrenberg und der mautpflichtigen „Roßfeldhöhenringstrasse“ zur Berggaststätte „Ahornkaser“ gefahren; die

anschließende Einkehr dort war natürlich unvermeidlich. Bei schönem Wetter genossen wir sowohl die Aussicht ins Salztal als auch nach Berchtesgaden.

Am Samstag, den 19. September fuhren wir auf die „Trattberg-Alm“. Dort haben wir bei herrlichem Wetter die Einkehr auf der „Christlalm“ und auf der „Enzianhütte“, sowie den Halt bei den diversen Aussichtspunkten im wahrsten Sinne des Wortes „genossen“.

Am Sonntag, den 20. September besuchten wir „Gut Aiderbichl“. Dort haben wir, durch die Gastfreundschaft der Nichte von Margot Müller, eine spezielle Führung, verbunden mit einem Sektempfang und einem genussreichen Mittagbrunch, einen wunderschönen Tag verbracht.

Abends waren wir immer in unserem Hotel, wo wir feucht-fröhlich den Tag ausklingen ließen. Dabei wurden die verschiedensten Episoden über Vergangenes, während und auch nach dem Kurs, sowie bei den diversen Klassentreffen in Erinnerung gerufen.

Anmerkung des Verfassers: Ich glaube nicht, dass sich bisher auch nur eine Schulabteilung so kontinuierlich – fünfzigmal – getroffen hat.

Kurstreffen der 50er – abgesagt

Bericht von Ilse Schmid / Hampl

Das 35. Treffen war vom 17. bis 19. Juni 2020 im Hotel Krone in Dornbirn geplant und die Einladungen verschickt. Aufgrund der Corona Situation und aus Rücksicht auf die Teilnehmer mussten wir das Kurstreffen kurzfristig absagen und danken allen für ihr Verständnis.

Das Programm sah einen geführten Rundgang durch die Innenstadt in Dornbirn vor und anschließend eine Fahrt mit der Karrenseilbahn auf den Hausberg zum Abendessen. Vom Panoramarestaurant auf dem Karren und der Karrenkante hat man einen herrlichen Rundblick ins Rheintal und eine tolle Aussicht auf die Schweizer Berge und den Bodensee.

Als weiterer Höhepunkt stand die Besichtigung des Festungsmuseums Haldsberg in St. Margreten in der Schweiz auf dem Programm. Es stammt aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges

und gilt als militärhistorisches Denkmal von nationaler Bedeutung. Als Kontrast war am Nachmittag eine Fahrt ins malerische Bergdorf Ebnit geplant und auf dem Rückweg eine kurze Wanderung durch das Alploch zum Kraftwerk Eben sand beim Staufenensee und der Besuch des Krippenmuseums.

Wir hoffen, dass wir unser Treffen schon im nächsten Jahr nachholen können und freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer. Der neue Termin und die Einladung werden aufgrund der Corona Entwicklung sehr kurzfristig erfolgen müssen, da eine längerfristige Planung im Moment nicht möglich ist. Seid also bitte bereit!

Allen beste Gesundheit und auf ein baldiges Wiedersehen in Dornbirn freuen sich

Ilse und Wolfgang



So war es im Jahre 2005



Achtzig Jahre? Präsident i.R. Dr. Manfred Frey feierte Geburtstag

Am 4. Mai 2020 feierte der letzte Präsident der ehemaligen Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland seinen achtzigsten Geburtstag. Leider „der ehemaligen“ und zugleich der größten Finanzlandesdirektion Österreichs. Aber er „ging“ damals nicht in Pension sondern wurde, als abzusehen war, dass es diese Dienststelle in naher Zukunft nicht mehr geben wird, im Jahre 2003 auf Grund seiner Verdienste zum Vizepräsidenten der Österreichischen Nationalbank bestellt.

Manfred Frey, der Südmährer mit Leib und Seele, der seit dem Jahre 2015 Vorsitzender des Kuratoriums der Südmährischen Kulturstiftung ist, wurde am 4. Mai 1940 als jüngster von drei Söhnen in Joslowitz, nur ein paar Kilometer von der heutigen Grenze zu Österreich entfernt, geboren. Gleich nach Kriegsende wurde seine, wie die meisten deutschsprachigen Familien, auf brutale Weise aus ihrer Hei-

mat vertrieben. Obwohl sie selbst nichts hatten, nahm eine hilfsbereite Familie im nahen Zwingendorf die „Vertriebenen“ bei sich auf. Dies kurz vor Weihnachten und feierten gemeinsam mit den Vertriebenen das Fest der Geburt Christi. Die Südmährer sind bekannt als tüchtige und sehr fleißige Menschen; und so pachtete die Familie Frey schon im Frühjahr des Jahres 1946 eine Landwirtschaft in Wien-Leopoldau, um ihren Wohltätern nicht länger zur Last zu fallen.

Manfred Frey studierte Jus und promovierte mit nur 22 Jahren mit Auszeichnung; treu dem Rat seines Vaters: „Du musst etwas lernen, das kann dir niemand wegnehmen“. Als Geschenk dafür gab es einen VW-Käfer, zu dieser Zeit noch ein Luxusgefährt.

Am 28. Februar 1964 trat der junge Dr. Frey in den Dienst der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland. Ob schon

mit dem Gedanken „Da möchte ich einmal der Chef sein“, ist nicht bekannt aber nicht ganz auszuschließen. Denn nur 19 Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Präsidial- und Personalvorstand und mit 1. Jänner 1986, im 46. Lebensjahr seine Ernennung zum Präsident der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, einem Dienstposten in der Dienstklasse IX.

Er übte sein Amt verantwortungsvoll und auf Grund der verliehenen Auszeichnungen wohl auch zur Zufriedenheit der vielen Bundesminister für Finanzen, denen er in den fast 18 Jahren seiner Präsidentschaft diente.

Dr. Frey, der im Weinviertel in Hetzmannsdorf mit seiner Familie lebt und inzwischen stolzer zweifacher Großvater ist, blieben Schicksalsschläge nicht erspart. Aber der ferne Waidmann ist weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt und angesehen.

Eine kurze Rückschau auf die ihm verliehenen Auszeichnungen und Ehrungen sei gestattet: Das Komturkreuz des Landes Burgenland (1987), das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1993), das Kommandeurkreuz des Verdienstordens der Republik Polens (1998), das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten (1999), das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich (2000) und das Goldene Komturkreuz für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich (2006).

Nicht jeder seiner Vorgänger sah in der Österreichischen Zollwache einen so wichtigen Bestandteil der Zoll- und Finanzverwaltung wie Präsident Frey. Neben der überaus wichtigen dienstlichen Unterstützung des Wachkörpers förderte er sowohl den Sport als auch das im In- und Ausland bestens bekannte Musikcorps der Zollwache. Das Orchester der Zollwachmusik Wien widmete ihrem Präsidenten einen Marsch, den „Präsident-Frey-Marsch“ von Willibald Kallinger. Unvergessen aber auch die jährlichen Frühlingskonzerte des großen Orchesters der Zollwachmusik Wien im Haus der Begegnung in Floridsdorf, denen Dr. Frey mit seiner Anwesenheit und seinen Worten die Ehre gab.

Präsident Dr. Frey kannte jedes Zollamt und jede Zollwachabteilung seiner Finanzlandesdi-



Drei Präsidenten und ein zufriedener Zollamts-Vorstand

rektion. Und er kannte auch die Sorgen und Nöte seiner Beamten. Er wusste nicht nur darüber Bescheid, wie schwer es war, durch den „Eisernen Vorhang“ getrennt, Kontakt mit dem gegenüber liegendem Zollamt zu bekommen. Durch seine Bekanntheit, vor allem auch mit dem damaligen Post-Präsident Dr. Rabl, konnte von der Post- und Telegrafenvverwaltung eine faktisch durch die früheren Grenzsperrern führende direkte Telefonleitung von Amt zu Amt und ohne, dass dafür Kosten für die Zollverwaltung entstanden, geschaffen werden.

Besonders dem mobilen Telefon hat Dr. Frey schon seit dem Erscheinen am Markt eine große Wertschätzung entgegen gebracht und wollte, vor allem als Präsident, dadurch immer von allen Vorkommnissen sofort unterrichtet



„Mein Präsident, Sie haben im fernen Wien gar keine Ahnung, wie wir da draußen überlastet sind.“ (Theuretsbacher)

sein. Eine Karikatur im KURIER aus den späten Achtzigerjahren zeigt ihn mit einem „Handy“ der ersten Generation und vor allem „warum“ er so flexibel sein wollte.

Flexibel war er auch als oberster Vertreter der Dienstbehörde anwesend, als vollkommen überraschend um null Uhr des 11. September 1989 beim Zollamt Klingenbach im Burgenland der Zollschränken hochging, da Ungarn ab diesem Zeitpunkt allen DDR-Bürgern die legale Ausreise erlaubte.

Geachtet war und ist Dr. Manfred Frey in der Landespolitik „seiner Bundesländer“, aber auch Papst Benedikt XVI. empfing „unseren“ Präsident und seinen Bruder, welcher im Vatikan eine Auszeichnung verliehen bekam.

In einer Ausgabe der NÖN war zu lesen: „Ob er sich wie 80 fühle?“. Die Antwort darauf: „Nein, körperlich und geistig völlig intakt, verweigere ich diese hohe Lebensalterszahl“.

Und gefragt, welche Ziele ein Mann mit 80 Jahren noch hat, antwortet er: „Meine Enkelkinder heranwachsen sehen und Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringen“.

Ein Künstler, Eberhard Exel, von Beruf Zöllner; dieser Künstler schuf eine Büste des markanten Kopfes von Manfred Frey. Sie sollte Zeugnis ge-



Präsident Dr. Frey als geduldiges Modell

ben von einem Menschen, den seine Mitarbeiter überaus geachtet und geschätzt haben.

Der Vorstand des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs wünscht seinem Ehrenmitglied Präsident i.R. Dr. Manfred Frey zum Achtziger, dass all seine Wünsche, vor allem diese, die seine Familie, seine Gesundheit und seine Vitalität betreffen, auch in Erfüllung gehen mögen und dankt ihm dafür, dass er auch für Anliegen des Verbandes immer ein offenes Ohr hatte.

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Manfred, wir freuen uns, wenn Du auch weiterhin so rege am Verbandsleben teilnimmst. Herzlichst, der Bundesvorsitzende Ferdinand Hampl.

Der Zöllner, der Schach spielen konnte

von Lucia Fels

Als der Zug mitten in der Nacht in den kleinen Grenzort einfuhr, wurde er von etwa zehn Zollbeamten angesprungen, die ihn auf der schwach erleuchteten Station erwartet hatten.

Wenn man sich aber das klare, offene Gesicht des jungen Zöllners der da in unser Abteil trat und uns musterte, ansah, dann konnte man nicht an Schlimmes glauben, und auch seine Frage ob wir etwas zu verzollen hätten, stellte er eher sanft, als ob es ihm leid täte, unsere Nachtruhe zu unterbrechen.

Außer uns gab es nur noch zwei Herren im Abteil. Wir waren Ihnen nicht sehr hold, denn sie hatten uns die Fensterplätze weggeschnappt – und ihretwegen hatten wir das Licht nicht verdunkeln dürfen, um ruhig schlafen zu können.

Etwa eine halbe Stunde vor der Grenze hatten sie das kleine Klapptischchen am Fenster aufgeschlagen und spielten Schach. Der eine, ein schwarzer, bärtiger Vierziger, hatte die Stirn in die Hände vergraben und schien sich den Kopf zu zerbrechen, wie er jetzt wohl ziehen müsse, um seinen Gegner zu schlagen. Dieser trommelte nervös mit den Fingern an die Fensterscheibe, als fühle er, dass ihm sein Partner auf die Schliche eines wohlausgedachten Planes gekommen sei. Dazwischen wischte er sich mit einem feinen Seidentuch das hagere Gesicht und zog, wenn der andere sich zum Zug entschlossen hatte, kühn von neuem eine Figur.

Dem jungen Beamten war es sichtlich peinlich, diese Spielversunkenheit stören zu müssen.

Halb zögernd, halb interessiert trat er näher: „Haben die Herren etwas zu verzollen?“

Auf die Frage schüttelten beide Spieler energisch den Kopf, der eine, vertiefte, sah flüchtig auf und wies großartig und unwillig zugleich auf zwei elegante Lederkoffer am Gepäcknetz, als wollte er sagen, es stehe dem Beamten ja frei, sich selbst zu überzeugen.

Der Beamte schickte einen prüfenden Blick jener Handbewegung nach, zog die Stirn kraus und wandte sich dem Schachbrett zu, das ihn mehr zu interessieren schien als alle verzollbaren Sachen der Welt.

Auch wir begannen uns mit ihm für das Spiel, das soviel ernste Aufmerksamkeit erforderte, zu interessieren, und rückten näher. Aber was sahen wir? Was war das für ein seltsames Spiel? Da standen die Könige nebeneinander, friedlich – ohne sich etwas zu tun; da liefen die schwarzen Läufer beide auf weißem Feld. Der weiße König stand außerhalb von mehreren Seiten in Schach, ohne sich etwas daraus zu machen, und eben fasste der Bärtige den Springer seines Gegners und machte mit einem Satz über fünf Nebenfelder hinweg einen höchstens der Königin würdigen Sprung, und ließ sich in einem Gefahrenfeld erster Ordnung nieder. Fürwahr, ein erstaunliches Spiel, das da vor sich ging!

Auch der Zöllner schien das zu finden. Denn plötzlich griff er mit energischer Hand mitten in das Gewirr der Figuren und er fasste die schwarze Dame, die schutzlos den grässlichsten Gefahren ausgesetzt war. Die Spieler fuhren auf: „Sie! – Was fällt Ihnen ein? Was erlauben Sie sich? Unser Spiel zu stören!“

Der Beamte machte eine beschwichtigende Geste. Prüfend wog er in der Rechten die Figur und fasste sie um die Taille. Er wog sie prüfend, sie war schwer; aber es gab je derlei Schachfiguren, die mit Blei gefüllt sind, damit sie besser stehen. Sie war hübsch geschnitzt mit zackiger Krone, glänzend lackiert. Er griff nach dem König und hielt ihn sich dicht vor die Augen, als wolle er ihm unter die Krone schauen.

Die beiden Herren schauten ihm entgeistert zu, wie er langsam ein wenig den Kopf des Königs zur Seite drehte. Es erschien ein Gewinde und plötzlich leuchtete und funkelte es dem Stauenden entgegen; ein Diamant von herrlichem Feuer lag in seiner Hand.

Da lenkte uns ein Klirren von diesem fesselnden Schauspiel ab. Der eine der Herren, der mit dem hageren Gesicht, hatte die Fensterscheibe eingeschlagen und schickte sich an hinauszuspringen, während er mit einer Hand von den Schachfiguren in seine Rocktasche stopfte, soviel er ergreifen konnte. Der andere Bärtige, wand sich nun verzweifelt unter dem klammernden Griff des Zollbeamten.

Plötzlich ertönte ein greller Pfiff – der Beamte hatte mit seinem Signalpfeifchen die Kollegen zu Hilfe gerufen. Dem einen der Herren Schachspieler gelang zwar der Sprung aus dem Fenster aber draußen wurde er von zwei Zollbeamten in Empfang genommen und schnell überwältigt. Auch der andere wurde von den herbeieilenden Zöllnern abgeführt, während unser junger Beamter bedächtig einen Stein nach dem anderen vom Brett nahm und in die Schachtel zurücklegte, die daneben stand und schließlich das Brett selbst ergriff. Es war so schwer, dass er Mühe hatte es vom Platze zu heben. „Donnerwetter!“ murmelte er erschüttert.

„Ein feiner Fang!“ lobte der in Zivil. „Hatten Sie schon vorher irgend etwas Verdächtiges gemerkt?“ fragte er uns. Wir verneinten beschämt. „Wir haben geschlafen“, sagten wir.

Unser junger Beamter bestätigte es und machte dem anderen ein Zeichen, das uns völlig von dieser Sache lossprach, so als er sich dafür verbürge, dass wir damit nichts zu tun hätten.

„Ja“ meinte er, „das königliche Spiel lässt sich eben nicht von solchen Stümpfern missbrauchen! Die haben sich wohl gedacht: So ein Zöllner, der wird doch nicht Schach spielen können!“



Unsere Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“, berichtete in ihrer **Ausgabe Oktober 1991** unter dem Titel „Hohe ungarische Auszeichnung für den früheren Leiter der österreichischen Zollverwaltung“ von einer ganz besonderen Ordensverleihung an unseren früheren Sektionschef und vorherigen Generalinspektor der Zollwache Dr. Otto Gratschmayer.

Ungarische Auszeichnung für Sektionschef i.R. Dr. Gratschmayer

Am 24. April 1991 wurde durch den **ungarischen Finanzminister Dr. Mihály Kupa** im Finanzministerium in Budapest dem langjährigen Organisationschef der österreichischen Zollverwaltung – zuletzt Leiter der Zollsektion im Bundesministerium für Finanzen – Dr. Otto Gratschmayer eine hohe ungarische Auszeichnung verliehen.

Bei der Überreichung der Auszeichnung, die in feierlicher Form im ungarischen Finanzministerium erfolgte, waren auch der **österreichische Botschafter in Budapest, Dr. Schmidt**, der ungarische Vizeminister im Finanzministerium sowie der Leiter der ungarischen Zollverwaltung **Generalmajor Dr. Balogh** anwesend. Anlässlich der Überreichung der Auszeichnung dankte der ungarische Finanzminister für die hervorragende, langjährige Zusammenarbeit mit der ungarischen Zollverwaltung, die bereits unter den seinerzeitigen, in Ungarn gegebenen schwierigen Verhältnissen zustande gekommen sei, und wies unter anderem auf die jüngste Unterstützung der österreichischen Zollverwaltung auf dem Ausbildungssektor hin.

Als Besonderheit wies der Finanzminister anlässlich der Überreichung der Auszeichnung auch darauf hin, dass dieser Orden der erste sei, der wieder nach dem vor dem Jahre 1948 bestehenden Ritus verliehen wurde.

Dr. Gratschmayer führte in seiner Dankadresse aus, dass er diese Auszeichnung, die erstmalig an einen österreichischen Zollsektionschef in jüngerer Zeit verliehen wurde, als Anerkennung für die gesamte österreichische Zollverwaltung übernehme. In der Folge kam er auf verschiedene markante Punkte der österreichisch-ungarischen Zollbeziehungen der letzten zwanzig Jahre zu sprechen.

So – sei (nur auszugsweise wiedergegeben) auf die Aufnahme von vorerst informellen Kontakten auf höchster Beamtenebene in den frühen siebziger Jahren anlässlich eines Besuches des

damaligen ungarischen Zollchefs Dr. Terpitko, der gleichzeitig Fußballchef der Magyaren war, bei einem Fußballländerspiel in Wien hingewiesen.

Diese Treffen haben in weiterer Folge sicherlich auch zu einer Erleichterung und Beschleunigung des mit der Zeit immer stärker werdenden Personen- und Frachtverkehrs beigetragen. Schließlich führten diese von Anfang an auf voller Vertrauensbasis geführten Gespräche zum Abschluss des österreichisch-ungarischen Zollrechtshilfevertrages.

Die guten Kontakte der beiden Zollverwaltungen trugen aber auch oft dazu bei, hervorkommende Schwierigkeiten, so z.B. bei Vertragsverhandlungen über die Eröffnung neuer Grenzzollämter zu minimieren. Besondere Bedeutung erlangte diese Zusammenarbeit insbesondere auch nach dem Abbau des Eisernen Vorhanges in den Jahren 1989 und 1990.



Dr. Gratschmayer und seine Gattin beim Volleyballturnier im Jahre 2004 mit dem berühmten „Zwetschkenfleck“ als geheimes „Dopingmittel“ für die Spieler. Die Gattin bekam dafür eine verdiente Auszeichnung.

Besonders hervorzuheben ist, dass anlässlich eines Besuches des Leiters der ungarischen Zollverwaltung, Dr. Balogh im Juli 1990 in Wien bei Sektionschef Dr. Gratschmayer sozusagen als Vorgriff auf das noch formell abzuschließende Rahmenabkommen beschlossen wurde, mit 1. August 1990 drei Grenzübergänge für Fußgänger und Radfahrer zu eröffnen.

Bei dem im April des Jahres 1991 im Sinne der bisherigen Gepflogenheiten geführten Gespräch, konnte die Eröffnung der im Vertrag bereits festgelegten neuen Grenzübergänge mit Sommerbeginn 1991 endgültig fixiert werden; dabei handelte es sich um die Grenzübergänge im Bereich von Rechnitz, Eberau und Andau im Burgenland.

Dieser Bericht über die unseren ehemaligen Sektionschef besonders ehrende Auszeichnung Ungarns erinnert vor allem aber auch daran, dass

Sektionschef i.R. Dr. Otto Gratschmayer, am 7. Dezember 2020 seinen 95. Geburtstag

feiern wird.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs, dessen Ehrenmitglied Dr. Gratschmayer seit vielen Jahren ist, wünscht dem Jubilar, der fast an allen Veranstaltungen des Verbandes gemeinsam mit seiner lieben Gattin teilgenommen hat, alles erdenklich Gute, vor allem aber noch viele glückliche Jahre bei guter Gesundheit.

Es ist in letzter Zeit etwas ruhiger geworden um ihn; ich aber möchte ganz persönlich dem ehemaligen Generalinspektor der Zollwache und Leiter der Bundes Zoll- und Zollwachschule dafür danken, dass er es mir ermöglichte, aus einer verstaubten Sammlung von zollhistorischen Erinnerungsstücken ein international anerkanntes Zollmuseum zu machen.

Wir sind stolz auf Stefanie Gram

Bericht von Alfred Uransek

Die frühere Zollwachebeamtin Stefanie Gram, seit dem Übertritt infolge der Auflösung der Österr. Zollwache in das Bundesministerium für Inneres im Jahre 2004 bei der Polizei, ist seit 1. März 2020 Kommandantin der Polizeiinspektion Bad Bleiberg in Kärnten. Die 45-jährige Kontrollinspektorin Gram ist unverkennbar die Tochter des früheren Inspizierenden der Zollwache für Kärnten und späteren Hofrates Helmut Gram. Der so früh verstorbene Landesgruppen-Obmann für Kärnten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs Helmut Gram, hätte sich sicherlich gefreut, wenn er die Beförderung seiner Tochter erlebt hätte. Ihre bisherigen Dienststellen waren die Polizeiinspektionen Villach-Auen und Bad Bleiberg. Ktrlnsp. Stefanie Gram ist somit die dritte Frau, die eine Polizeiinspektion in Kärnten leitet.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs gratuliert Stefanie, die seit dem Jahre 1997 Mitglied des Verbandes ist, recht herzlich und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute und weiter viel Erfolg im Berufsleben.



Ktrlnsp. Stefanie Gram als Leiterin der Polizei-Inspektion Bad Bleiberg (Foto Kleine Zeitung)

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Eduard **STEMMER**

Weiler / Vlb., gestorben am 28. März 2017 im 83. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Alois **KRAXNER**

Prutz / Tirol, gestorben am 12. Dezember 2017 im 69. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Gerhard **WAMBERA**

Möllersdorf / NÖ., gestorben am 17. Oktober 2019 im 74. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Thomas **GOLLER**

Eggenburg / NÖ., gestorben am 12. Dezember 2019 im 91. Lebensjahr

Herr Adolf **GORBACH**

Au im Bregenzerwald / Vlb., gestorben am 17. Jänner 2020 im 96. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Josef **ROHRMOSER**

Wals / Slzbg., gestorben am 7. Juni 2020 im 79. Lebensjahr

Frau Kornelia **SEEL**

Wien, gestorben am 10. August 2020 im 92. Lebensjahr

Frau Josefa **PALLE**

Klagenfurt, gestorben am 2. September 2020 im 101. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **KÖLLINGER**

Leibnitz / Stmk., gestorben am 7. September 2020 im 86. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Erich **FOLTINOWSKY**

Wien, gestorben am 24. September 2020 im 87. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Johann **MAURER**

Ziersdorf / NÖ., gestorben am 19. Oktober 2020 im 84. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Silvester **JESCHKO**

Brand / NÖ., gestorben am 31. Oktober 2020 im 88. Lebensjahr

Danksagungen

Ich danke ihnen im Namen der gesamten Familie für die Anteilnahme zum Ableben unseres Vaters.

Peter Köllinger, Oberst

Im Gedenken an Sepp Rohrmoser

Nachruf von Hermann Jamek

BezInsp. i.R. Josef Rohrmoser ist am 7. Juni 2020 im 79. Lebensjahr nach einer kurzen, aber schweren Krankheit verstorben. Er wurde unter zahlreicher Anteilnahme seiner ehemaligen Kollegen, Freunde und Bekannten und seinen hinterbliebenen Angehörigen nach einer Seelenmesse in der Pfarrkirche Wals verabschiedet.

Sepp Rohrmoser wurde am 1. März 1942 in Großarl während der Kriegszeit geboren; das war eine karge Zeit, wo es auch mit den beruflichen Möglichkeiten nicht so leicht war. Denn das Großarlertal war früher nicht so leicht erreichbar. Nach der Schul- und Jugendzeit half er seinen Eltern, die eine Almwirtschaft betrieben, auf der Alm und wo er sonst noch gebraucht wurde. Die Liebe zu den Bergen und Almen begleitete ihn sein ganzes Leben.

Danach bewarb er sich bei der Post und wurde Postzusteller – damals sagte man noch Briefträger – und so kam er in die Stadt Salzburg. Am 30. April 1965 trat er in den Dienst der Österreichischen Zollwache. Nach Abschluss des Dienstprüfungslehrganges verrichtete er Dienst bei der Zollwachabteilung und am Zollamt Walserberg-Autobahn, eine damals schon am stärksten befahrene Grenzübergangsstelle

Österreichs, wo einiges an Durchhaltevermögen den Beamten abverlangt wurde. Nach der erfolgreichen Ablegung der Fachprüfung versah er unter anderem in der Ausfuhr-Güterabfertigungsstelle als Abfertigungsbeamter Dienst.

Später wurde er bei der MÜG Wals als Gruppenführer eingesetzt, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2002 Dienst verrichtete.

Seine leider schon vor einigen Jahren verstorbene Frau Gabriele lernte er in Salzburg kennen und heiratete sie im Jahr 1968; aus der Ehe stammen zwei Kinder – Martina und Josef.

Sepp Rohrmoser war am Leben und an der Welt sehr interessiert und bereiste viele Länder. Er war ein sehr geselliger, kontaktfreudiger Mensch (wie halt die Großarler so sind) und war durch seine kameradschaftliche Art allgemein sehr beliebt. Wir werden ihn am Stammtisch sehr vermissen.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten vor allem seiner hinterbliebenen Familie und all seinen Freunden.

Der Kranz mit der grün-weißen Schleife möge als Zeichen der Wertschätzung und ein Dank für deine 35-jährige Mitgliedschaft im Verband der Zollwachebeamten Österreichs sein.

* * *

Hommage an die Zollwachmusik Wien der „ersten Stunden“!

Erste offizielle Beschreibung über Stärke, Zusammensetzung, Aufgabe, Auftritte und Repertoire des 1948 unter heute nicht vorstellbaren Schwierigkeiten gegründeten Klangkörpers der Bundeszollwachmusik Wien von J.H. Mühlhauser. Dies ist ein Auszug aus einem vierseitigen Folder, welcher mit Fotos sowie Pressestimmen von Tageszeitungen aus dem Jahre 1953 für das Orchester wirbt. Gestaltet von J.H. Mühlhauser zur Verteilung an die Ballgäste bei verschiedenen Ballveranstaltungen im Jänner 1954.

Die Bundeszollwachmusik

Gemeinsam mit den Musikkapellen der Gendarmerie und der Bundespolizei vertritt die Bundeszollwachmusik als dritter offizieller Klangkörper der uniformierten Exekutive Öster-

reichs in einer Zeit, in der wir über kein eigenes Bundesheer verfügen, die rühmliche Musiktradition des zweifarbigigen Tuches, die seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten dazu beigetragen hat, den Ruf Österreichs als Heimstätte der ernsten und der heiteren Musik weit über die Landesgrenzen hinaus zu verbreiten. Der



Zwei Jahre nach ihrer Gründung hatte die Musik schon die Ehre, den Kondukt beim Begräbnis von Bundespräsident Dr. Renner am 6. Jänner 1951 musikalisch zu begleiten. Stabführer ZwObKtr. Leodegar Löschl



Im Jahre 1954 war die Zollwachmusik Wien schon bei den verschiedensten Anlässen ein gern gesehenes und gehörtes Orchester.



Kameradschaft wurde „groß geschrieben“ – Bei der Hochzeit eines Kollegen (Rehsl in Fischamend 1954) waren immer ein paar Musiker dabei.

Bundeszollwachmusik kommt dabei nicht nur die Aufgabe zu, bei offiziellen staatlichen Veranstaltungen, wie z. B. bei der 100-Jahrfeier der österreichischen Bundesgendarmarie im Jahre 1950 auf dem Heldenplatz in Wien oder beim Staatsbegräbnis des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner mitzuwirken; sie nimmt auch entsprechend ihrem Namen an allen Veranstaltungen der Zollwache und des Finanzdienstes in sämtlichen Bundesländern teil.

Die Bundeszollwachmusik, die von Zw.Abtlgs. Insp. J. H. Mühlhauser gegründet wurde und unter seiner bewährten Stabführung steht, ist 45 Mann stark und besteht aus einer Blasmusik, einem Streichorchester und einem Tanzorchester. In ihren Reihen finden wir einige ehemalige Regimentsmusiker der IR. Nr. 2, 3, 5 und 6, und schließlich und endlich ist noch der wirklich letzte, aus dem 1. Weltkrieg heimgekehrte Tambour der Kapelle des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, Adolf Buck, „Spuckerl“ genannt, Angehöriger dieses Klangkörpers.

Die Begeisterung, mit denen die Darbietungen der Bundeszollwachmusik bei allen Veranstaltungen aufgenommen wurden, blieb nicht auf

die Heimat beschränkt. Insbesondere war es ihr Auftreten in den Grenzgebieten, das ihr zahlreiche Einladungen aus den Nachbarstaaten brachte, denen aber aus Zeitmangel nur zum Teil Folge geleistet werden kann. Denn die Mitglieder der Bundeszollwachmusik stellen sich dem Klangkörper uneigennützig und freiwillig zur Verfügung und opfern mit viel Idealismus einen großen Teil ihrer freien Zeit für diese Aufgabe, obwohl ihr Dienst als Überwachungsorgan an der Grenze für die Sicherheit des Staates und der Staatsbürger oft recht anstrengend ist.

Wenn die Bundeszollwachmusik jetzt wieder eine Auslandstournee antritt, so besteht kein Zweifel darüber, dass ihren Veranstaltungen wieder voller Erfolg beschieden sein und ihr überall eine begeisterte Aufnahme zuteilwerden wird. Denn wo die Bundeszollwachmusik auftritt, dort schaffen die Beschwingtheit ihrer Weisen, ihr hohes künstlerisches Können und ihre echte österreichische Art des Musizierens eine Hochstimmung, die alle Zuhörer erfasst.

Fotos freundlicherweise von einem dieser Musiker, Abt-Insp. i.R. Rudolf Rolly, zur Verfügung gestellt.

Vor 72 Jahren . . .

Arbeiter-Zeitung

Wien, Dienstag, 16. März 1948

Britische Motorräder für die Zollwache

Dienstag Vormittag findet vor dem Technischen Museum die Übergabe von fünfzehn fabrikneuen Triumph-Motorrädern statt, die aus Coventry in England importiert wurden. Die Motorräder werden sofort an die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland übergeben. Es handelt sich um eine zweizylindrige, auch von der englischen Polizei benutzte Type. Die Maschinen sind in Österreich für die Zollwache bestimmt.



Übergabe der Motorräder an die Zollwache (li. Präsident Dr. Aschinger)

Vor 63 Jahren . . .



Wien, Oktober 1957

Abschied von Zollwach-Major Adolf Buck

Am 3. September 1957 ist, wie in unserer letzten Nummer der Zollwacht bereits berichtet

wurde, Zollwach-Major Adolf Buck plötzlich verschieden.

Welcher Beliebtheit sich der Verstorbene bei seinen Kameraden, aber auch in weiten Kreisen der Bevölkerung erfreute, zeigte die überaus große Beteiligung an seinem Begräbnis, das am 7. September 1957 am Friedhof in Wien, Neustift am Walde, stattfand.

Nach der feierlichen Einsegnung in der Aufbahnhalle setzte sich der Trauerzug unter Vorantritt der gesamten Bundeszollwachmusik unter der Stabführung von Musikmeister Wurm in Bewegung. Hinter der Zollwachmusik schritt eine Ehrenkompanie der Zollwache unter dem Kommando von Rittmeister Schlosser.

Dem Sarge folgte nach den Angehörigen des Verstorbenen eine unübersehbare Anzahl von Berufskameraden des Aktiv- und Ruhestandes.

Von der Dienstbehörde war Zollwach-Zentralinspektor Sektionsrat Dr. Perrelli mit fast sämtlichen leitenden Beamten der Zollwache Wien, NÖ. und Bgld., die Hofräte Dr. Krispel und Dr. Löwenstein, der Stellvertreter des Grenzüberwachungsreferenten FinRat Dr. Baumann, RegRat Ronacher sowie Zolldirektor Elger erschienen.

Vom Deutschmeisterbund, dessen langjähriges Mitglied Kamerad Buck war, war Obstl. Seifert mit mehreren Herren der Vereinsleitung erschienen.

Viele Kranzspenden von der FLD, der Bundeszollwach-Musik, dem Offizierskorps und Kameraden und Freunden begleiteten den Verstorbenen auf seinem letzten Weg.

Am Grabe hielt nach der feierlichen Einsegnung durch die Priester der Leiter der Bundeszollwach-Musik, Major Mühlhauser, einen tiefempfundenen Nachruf:

Lieber Kamerad Buck!

Ich sehe Dich noch heute vor mir, als wir vor fast 10 Jahren unsere Bundeszollwachmusik gründeten.

Mit welcher Liebe, Emsigkeit und Ausdauer hast Du mitgeholfen, die großen Schwierigkei-

ten zu meistern. Du warst und bist den jungen Musikern ein leuchtendes Beispiel als Orchesterangehöriger gewesen. Ob Hitze oder Kälte, ob Regen oder Schnee, Du warst immer zur Stelle.

Dein Leben war nur der sonnigen Heiterkeit gewidmet. Du warst der Urtyp des echten, gemütlichen Wiener.

Und wenn Du oft von Deinem einst kommenden Ableben sprachst, so hast Du wieder nur an Deine Musik, die Du über alles geliebt hast, gedacht und den Wunsch ausgesprochen, dass Kollegen Dir am Grabe den Deutschmeistermarsch spielen sollten.

Deinem Wunsche kommen wir gerne nach. Dein Lieblingsstück soll Dich ins Jenseits begleiten.

Wir aber nehmen schweren Herzens Abschied von Dir, denn Du hinterlässt in unserem Orchester eine große Lücke. Der wirklich letzte aus dem ersten Weltkrieg heimgekehrte Deutschmeister-Tambour – auf das Du und wir mit Recht stolz waren – ist mit Dir von uns gegangen.

Meine Musiker und wir werden Dich nicht vergessen und Dich in steter Erinnerung behalten.

Lebe Wohl – sagen Dir das gesamte Offiziers-Korps, Deine Zollwachmusiker, die Gewerkschaft und alle Deine Berufskollegen!

Dem Wunsche des Dahingeshiedenen entsprechend, spielte die Bundes-Zollwachmusik den Refrain vom Deutschmeistermarsch. Den Abschluss der Trauerfeier bildete das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Durch das Ableben von Zw-Major Buck hat die Zollwache, insbesondere aber die Bundes-Zollwachmusik, einen ihrer besten Kameraden, der mit Leib und Seele an der Musik hing, verloren. Einen Kameraden, der nie bei einer Veranstaltung oder einem Begräbnis gefehlt hatte.

Bereits mit 14 Jahren rückte Major Buck im Jahre 1912 als Musikeleve zu der Regimentsmusik des k.u.k. Infanterie-Regiments „Hoch- und Deutschmeister“ Nr. 4 in die Rennwegkaserne ein. Als der erste Weltkrieg im Jahre 1914 ausbrach, ging er mit der Musik auf den russischen Kriegsschauplatz ab und kehrte



1918 als letzter kleiner Tambour der Deutschmeistermusik vom italienischen Kriegsschauplatz heim.

1919 trat er als ehemaliger Berufsunteroffizier in die österreichische Gendarmerie ein. Als von Rayonsinspektor Lantschitz die Gendarmeriemusik gegründet wurde, war Major Buck einer der ersten Musiker im neuen Klangkörper.

Durch den im Jahre 1924 erfolgten Beamtenausgleich wurde der Verstorbene mit 400 Beamten von der Gendarmerie zur Zollwache überführt und der Abteilung Krimml, Salzburg, zur Dienstleistung zugeteilt. Im Jahre 1926 erfolgte seine Versetzung nach Niederösterreich, wo er wieder als eifriges Mitglied der alten Zollwachmusik zu finden war.

Während des Zweiten Weltkrieges war er einige Zeit in Polen als Beamter eingesetzt.

Nach dem Umbruch im Jahre 1945 fand Buck als Abteilungsleiter und später bei der Aufstellung von Abteilungs-Inspektoraten als Leiter des Inspektorates Marchegg und Wien Verwendung.

Als im Jahre 1948 von Major Mühlhauser die Bundes-Zollwachmusik ins Leben gerufen wurde, war Major Buck wieder ein eifriger Anhänger, der den kameradschaftlichen Zweck dieses Körpers erkannte und pflegte. Diesem

Grundsatz blieb er bis zu seinem allzu frühen Tode treu.

Alle Kameraden, die Buck gekannt haben, ganz besonders aber die Bundes-Zollwachmusiker werden Ihren „Adi“ nie vergessen.

(Rogler)

Vor 62 Jahren . . .



November 1958

10 Jahre Bundeszollwachmusik

Einen „stolzen Aufstieg“ nannte FinRat Dr. Bischof den Werdegang der Bundeszollwachmusik seit ihrem Gründungstag am 30. September 1948.

Aus Anlass des zehnten Gründungstages der Bundeszollwachmusik fand am 30. September 1958 in Wien III. eine kleine Feierstunde statt.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs, in Interessengemeinschaft mit den Zoll- und Steueraufsichtsbeamten, sowie Gründer und Leiter der Bundeszollwachmusik ZwMjr Mühlhauser, konnte bei dieser Feierstunde den Grenzreferenten der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, FinRat Dr. Bischof, ObFinRat Dr. Rebhann, den Inspizierenden der Zollwache für Wien, ZwObstltn. Richter, den Inspizierenden der Zollwache für Niederösterreich, ZwMjr. Thiel, den Personalsachbearbeiter der FLD GA II Wien, ZwMjr. Hejna, den Leiter der Zollwachabteilung I Zollamt Wien, ZwMjr. Buder, die Vertreter der Gewerkschaft der Öffentlich Bediensteten, Bundessektion Zollwache, ZwInsp. Schmiedradner und ZwKtr. Schindl, fast alle derzeit aktiv mitwirkenden Musiker, weiters Musikerkollegen, die bereits im wohlverdienten Ruhestand sind, die Kassiere des Verbandes in Wien, sowie die Funktionäre und seine engsten Mitarbeiter im Verbands herzlichst begrüßen.

ZwMjr. Mühlhauser führte in seiner Rede aus:

Hochverehrte Anwesende!

Liebe Kollegen der Bundeszollwachmusik!

Ein ganz kleiner Anlass ist es, der den Verband veranlasst hat, Sie, sehr verehrte Gäste, heute zu einer kleinen, bescheidenen Feier einzuladen. Es gereicht uns daher zur besonderen Ehre, an diesem Ehrentag auch unseren ständigen Fürsprecher und wahren Freund der Bundes-Zollwachmusik, den Grenzreferenten der Finanzlandesdirektion, Herrn Finanzrat Dr. Bischof, begrüßen zu dürfen. Die Herren Sektionschef Dr. Latzka und Präsident Dr. Aschinger haben sich infolge dienstlicher Verhinderung, Herr Sektionsrat Dr. Perrelli infolge Krankheit entschuldigen lassen. Alle Herren übermitteln uns zu diesem Feste die besten Wünsche. Außerdem freut es mich, folgende leitende Offiziere der Finanzlandesdirektion begrüßen zu dürfen: Herrn Oberstleutnant Richter, Herrn Major Hejna, die Herrn Majore Klemm und Thiel, sowie den gesamten Vorstand des Verbandes.

Heute vor 10 Jahren, am 30. September 1948, trat die Bundeszollwachmusik zum ersten Mal öffentlich und dienstlich in der Bundes-Finanzschule in der Kalvarienberggasse auf. Vor dem damaligen Sektionschef Dr. Lederer, Präsident Dr. Aschinger, Ministerialrat Dr. Watzke und vielen höheren Beamten defilierten anlässlich einer Vereidigung mehrere Züge Zollwache unter den Klängen der Musik vorbei. Anschließend gab es ein kleines Platzkonzert. Mit diesem Auftreten wurde die Musik von vielen Zollwachebeamten als eine bleibende Einrichtung begeistert gewünscht.

Doch das „wie?“ und „womit?“ war die große Frage.

War doch schon die Vorarbeit zum ersten Auftreten ein sehr mühevolleres und riskantes Unterfangen. Abgesehen davon, dass vom Jahre 1947 bis 1948 die Suche an der Grenze nach geeigneten Beamten durchgeführt werden musste, war die Beschaffung von Instrumenten im Betrag von zirka S 45.000 ohne Barmittel ein schier unüberwindliches Hindernis. Im guten Glauben und in der Überzeugung, dass es sich hier um eine wirklich notwendige Einrichtung für die Zollwache handelt, wurden die Instrumente auf Schulden bzw. leihweise genom-

men. Ähnlich war es mit den ersten Noten. Doch das Bitterste war, dass wir zu den ersten zwei Proben keinen Raum bekamen und in ein Parteilokal ausweichen mussten.

Das waren die Schwierigkeiten für den Gründer und Leiter der Musik. Die größten Opfer aber brachten die einzelnen Musiker, die nach einem anstrengenden Nachtdienst, ohne Fahrtentschädigung in ihrer Freizeit sehr weit vom nördlichsten Waldviertel oder dem südlichsten Burgenland zur Musikprobe kamen.

Dieser Idealismus der Musiker war es auch, der mich befähigte, durchzuhalten und zähe an dem Aufbau, dem Bestand und der Anerkennung durch die Dienstbehörde zu kämpfen. Ich kann jedoch nicht im besonderen auf die Würdigung der selbstlosen Gründungsmusiker eingehen, ohne zweier Beamter zu gedenken, die am treuesten und agilsten den Klangkörper aufbauen halfen und denen es nicht vergönnt war, diesen Ehrentag mit uns zu feiern. Ich bitte Sie daher, sich von Ihren Sitzen zu erheben und mit mir eine Minute des Gedenkens für ZwMajor Adolf Buck und ZwInspektor Pojar einzuhalten. Beide Beamte waren ehemalige Militärmusiker; ZwMajor Buck war schon Eleve beim Infanterie-Regiment Nr. 4 im Ersten Weltkrieg und Kollege Pojar war Feldwebel bei der Regimentsmusik des I.R. 99. Wie sie mit Herz und Seele Musiker waren, zeigt schon ihr Sterben. Beide starben nach einer Musikprobe. Ihre Namen sind mit dem Bestehen der Bundeszollwachmusik untrennbar verbunden. Ich danke für Ihre Kundgebung.

Heute, nach zehn Jahren, können wir stolz auf eine große Erfolgsserie von Konzerten im In- und Ausland, im Rundfunk, bei internationalen Ausstellungen, großen staatlichen Feierlichkeiten usw. zurückblicken. Und das alles danke ich den treuen Kollegen für ihre immerwährende und sehr oft selbstlose Mitwirkung.

Ebenso danken wir der Dienstbehörde, die uns oft in großzügiger Weise die Arbeit erleichtert bzw. das Bestehen ermöglicht hat. Im Besonderen danke ich für die erste moralische und finanzielle Anerkennung, die uns durch den damaligen Sektionschef Lederer und Herrn Präsident Dr. Aschinger, sowie Herrn Ministerialrat Dr. S. Watzke und später dann durch Herrn Sektionschef Dr. Latzka zuteilwurde.

Die Aufzählung der Dankesschuld wäre nicht vollzählig wenn ich nicht im Namen des Vorstandes auch den nimmermüden Kassieren die Anerkennung aussprechen würde, die uns durch ihre Tätigkeit auch das Geld für die Erhaltung der Musik bringen.

Wir wollen diese kleine bescheidene Feier dazu benützen, um die Musiker, die während unseres zehnjährigen Bestehens treu und selbstlos ununterbrochen mitgewirkt haben, zu ehren und ihnen als Anerkennung eine kleine Ehrengabe überreichen. (Diese Einrichtung wollen wir auch in Zukunft beibehalten.)

Wenn ich auch im Jahre 1954 eine Unterstützung durch die Einsetzung des ObKtr. Wurm als Musikmeister erhalten habe, weil ich nicht mehr imstande war, die Last der vielen Ämter zu tragen, so musste ich doch seit einem Jahr unseren seinerzeitigen 1. Flügelhornisten ObKtr. Harsch auch als federführenden Musikmeister und meinen Stellvertreter einsetzen, weil ich nur mehr mit äußerster Anstrengung die Aufsicht über den Klangkörper weiterführen kann.

Ich danke auch bei diesem heutigen Anlass den beiden Kollegen für ihr unermüdliches Wirken.

Wenn ich mit Freude im Herzen und mit Stolz für ihre Leistungen danke, so bin ich andererseits besorgt und mit Wehmut erfüllt, ob wir weiter bestehen können. Unsere Leistung ist im letzten Halbjahr abgefallen und muss weiter fallen, wenn wir nicht einen Nachwuchs vom Bundesheer bekommen. Es ist mir unverständlich, wenn das Bundesheer uns sonst eine gute Unterstützung angedeihen lässt, andererseits aber Militärmusikern, die sich zur Bundeszollwachmusik gemeldet haben, die Versetzung verweigert, obwohl die betreffende Regimentsmusik einen kolossalen Überstand hat. Ich bitte daher die Dienstbehörde, uns in dieser Sache und nach Jahren auch einmal finanziell zu unterstützen!

Unser aller Herzenswunsch wäre aber die Erhebung der Bundeszollwachmusik zu einem Dienstkörper. Für das diesbezügliche Entgegenkommen danke ich schon heute im Namen des Verbandes und aller Mitwirkenden des Orchesters.

Ihnen, meinen lieben Kameraden der Musik und besonders den Jubilaren, danke ich aufrich-

tig und will Ihnen gleichzeitig sagen, dass ich oftmals stolze Augenblicke erlebt habe, als ich den Klangkörper dirigierte und stürmischer, nimmer endender Applaus unser schönster Lohn und Anerkennung war. So besonders in Deutschland, von wo uns noch heute Einladungen zugehen.

Ich habe mich gerne der großen Mühe unterzogen und Opfer auf mich genommen und werde es auch weiter tun, wenn Sie auch weiterhin die Treue zum Orchester halten. Darum bitte ich Sie im Namen der gesamten Zollwache.

Wir aber wollen weiterhin spielen zu Lust und Leid und zur Ehre unserer Berufskollegen bzw. unseres Berufsstandes. In diesem Sinne bitte ich Sie, das Glas zu erheben und mit mir auf das Jubiläum der Musik zu trinken.

FinRat Dr. Bischof ergriff sodann das Wort und nannte es ein Herzensbedürfnis, zu den Musikern der Bundeszollwachmusik zu sprechen. Ihre Beliebtheit, ihr Können, gehe aus den verschiedensten Konzertreisen und Auftritten hervor. Das In- und Ausland hört die Darbietungen

der Bundeszollwachmusik gerne. Der Redner gedachte des großartigen Erfolges bei der Deutschlandreise im Juli 1957 und bemerkte, dass bereits wieder Einladungen ins Ausland vorliegen. Die notwendige Probenarbeit ist nicht immer leicht, denn große Schwierigkeiten stellen sich bei der Dienstfreistellung oft in den Weg. Zur allgemeinen Freude berichtete FinRat Dr. Bischof, dass bereits ein Antrag des Präsidenten der FLD für Wien, NÖ. u. Bgld., Doktor Aschinger, an das BMff gestellt wurde, die Bundeszollwachmusik zu einem Dienstkörper zu machen. Dann erst werden die großen, vielleicht die größten Schwierigkeiten überwunden werden können.

Dass gerade zum Festtag eine Zuschrift des Kanonikus, Dompfarrer zu St. Stephan, Dr. Dorr, bei der vorgesetzten Dienstbehörde einlangte, die Bundeszollwachmusik möge zum heurigen Sylvester den musikalischen Teil (Turmblasen) zu St. Stephan übernehmen, soll als gutes Omen für die weitere Aufwärtsentwicklung der Bundeszollwachmusik gedeutet werden. Lobend hob der Redner die Tätigkeit des Gründ-



Die erste Auslandsreise führte die Zollwachmusik Wien im Jahre 1953 nach Passau, wo im Dom zu Passau die „Deutsche Messe“ von Haydn intoniert wurde.

ers und Leiters der Bundeszollwachmusik, ZwMjr. Mühlhauser, hervor. Trotz vieler Rückschläge, Demütigungen und auch Anfeindungen war es ihm doch gelungen, innerhalb von 10 Jahren einen so „stolzen Aufstieg“ der Bundeszollwachmusik zu erreichen.

FinRat Dr. Bischof appellierte sodann an die Musiker, im besonderen an die jüngeren Kräfte, stets stolz zu sein auf ihren Klangkörper, stolz zu sein in der Zollwache zu dienen und alles einzusetzen, die Leistungen innerhalb der Musik zu steigern.

Abschließend beglückwünschte er die Musiker, die zehn Jahre ununterbrochen in der Bundeszollwachmusik mitwirkten und als deren Stützen gelten und er beglückwünschte die gesamte Zollwache zu ihrem Klangkörper, der Bundeszollwachmusik. Zur Verschönerung des Abends waren die Wiener Konzertschrammeln engagiert, man wollte die Musiker der Bundes-

zollwachmusik ja ehren und ihnen den Genuss guter Musik bieten, ohne dass sie selbst zu den Instrumenten greifen müssen.

Bei der nun vorgenommenen Ehrung von 23 Musikern, überreichte der Bundesvorsitzende und Leiter der Musik jeden eine auf einem Sockel montierte, mattversilberte Bronze-Lyra mit Widmung und ein Buch als bescheidene Ehrengalbe. Kollege Hulla dankte dem Bundesvorsitzenden und Leiter der Bundeszollwachmusik für die Ehrung, auch im Namen der Musiker, er dankte auch dem Grenzreferenten FinRat Dr. Bischof für die anerkennenden Worte und versprach im Namen seiner Musikkollegen, dass sie weiterhin ihr Scherflein und ihre Kräfte zum weiteren Aufstieg und Erfolg der Bundeszollwachmusik und nicht zuletzt zum Ansehen der gesamten Zollwache beitragen wollen. Die Musiker und ihre Gäste blieben dann noch einige Stunden fröhlich beisammen.

Bleib einmal stehn

Bleib einmal stehn und haste nicht
und schau das kleine stille Licht.
Lass deine Sinne einmal ruhn
und hab den Mut zum gar nichts tun.
Lass diese wilde Welt sich drehn
und hab das Herz, sie nicht zu sehn.
Sei wieder Mensch und wieder Kind
und spür, wie Kinder glücklich sind.
Dann bist von aller Hast getrennt
du auf dem Weg hin zum Advent.



Unsere Geburtstagskinder

100 Jahre

21.02.1921 Amtsrat i.R. Josef **MOLCAR**, Wien

95 Jahre

16.01.1926 GrpInsp. i.R. Adolf **MATULKA**, Arnoldstein

18.05.1926 GrpInsp. i.R. Franz **GULYAS**, Wien

90 Jahre

18.02.1931 Oberst i.R. Rudolf **TIEFENTHALER**, Mannersdorf / Rabnitz

15.05.1931 Oberst i.R. Otto **HÖSCH**, Wien

26.05.1931 AbtInsp. i.R. Franz **HÜTTER**, Deutsch Jahrndorf

18.06.1931 ADir. i.R. Hofrat Otto **PANNAGL**, Hadres

85 Jahre

13.02.1936 AbtInsp. i.R. Gustav **MOSER**, Dellach / Gailtal

22.02.1936 AbtInsp. i.R. Nikolaus **OBBERERLACHER**, Sillian

23.02.1936 AbtInsp. i.R. Leopold **PALLE**, Riegersdorf

09.03.1936 Amtsrat i.R. Robert **NOWAK**, Wien

23.03.1936 AbtInsp. i.R. Otto **UNTERWEGER**, Klagenfurt

11.04.1936 ADir. i.R. RegRat Peter **MAYRHOFER**, Warth / Gleissenfeld

15.04.1936 KtrInsp. i.R. Franz **STEFANER**, Dellach im Drautal

26.04.1936 ADir. i.R. RegRat Johann **HRADEZ**, Wien

06.05.1936 AbtInsp. i.R. Johann **STERN**, Kufstein

06.06.1936 AbtInsp. i.R. Franz **TRIMMAL**, Rohrbach

80 Jahre

05.01.1941 ADir. i.R. RegRat Edgar **HRDLICKA**, Wien

09.01.1941 BezInsp. i.R. Manfred **SCHÖPF**, Lienz

14.01.1941 AbtInsp. i.R. Herbert **KARNER**, Marz

09.02.1941 AbtInsp. i.R. Georg **MILLINGER**, Unken

15.02.1941 AbtInsp. i.R. Hermann **ZEILINGER**, Hoheneich

16.02.1941 KtrInsp. i.R. Friedrich **SEELEITNER**, Thiersee

27.02.1941 ADir. i.R. RegRat Hermann **BIRNGRUBER**, Linz

20.03.1941 AbtInsp. i.R. Anton **RIEDL**, Staatsz

29.03.1941 AbtInsp. i.R. Erwin **RAUCH**, Kufstein

30.03.1941 ADir. i.R. RegRat Otto **FISCHER**, Salzburg

02.04.1941 BezInsp. i.R. Erwin **STATTMANN**, Jenig

09.04.1941 ChefInsp. i.R. Walter **PILS**, Walding

10.04.1941 ADir. i.R. Heinz **ECKER**, Krems

13.04.1941 AbtInsp. i.R. Werner **MOSER**, Grödig / Fürstenbrunn

18.04.1941 BezInsp. i.R. Rudolf **WILLINGER**, Reinthal

20.04.1941 FOInsp. i.R. Adolf **BAIER**, Krems / Donau

17.05.1941 GrpInsp. i.R. Franz **LENAUER**, St. Martin / Raab

30.05.1941 ChefInsp. i.R. Michael **ZOJER**, Arnoldstein

08.06.1941 Frau Anneliese **PETUTSCHNIG**, Klagenfurt

14.06.1941 Herr Wilhelm **LAUTERMÜLLER**, Wieselburg

23.06.1941 BezInsp. i.R. Georg **DÜRNBERGER**, Unken

24.06.1941 ChefInsp. i.R. Josef **HINTERNDORFER**, Leobendorf

27.06.1941 AbtInsp. i.R. Paul **FILIPP**, Vorderberg

30.06.1941 KtrInsp. i.R. Franz **HAUBENWALLNER**, Mönchhof

75 Jahre

11.01.1946 FOInsp. i.R. Edwin **URBAN**, Klagenfurt am Wörthersee

12.01.1946 ADir. i.R. Karl **CACHEE**, Pfaffstätten
 09.02.1946 Frau Inge **MIEDLER**, Gmünd
 02.03.1946 MinRat Dr. Leopold **KÖNIG**, Zeiselmauer
 24.03.1946 Herr Wilhelm **HÖNIG**, Klostermarienberg
 06.04.1946 MinRat Mag. Peter **ZELLER**, Strobl
 14.04.1946 KtrInsp. i.R. Ludwig **UMBAUER**, Reichenthal
 16.04.1946 ADir. RegRat Franz **BAUMGART**, Würnitz
 30.04.1946 KtrInsp. i.R. Hermann **SPIELMANN**, Dellach
 25.05.1946 ADir. i.R. RegRat Johann **HAALA**, Schöder
 10.06.1946 CheflInsp. i.R. Paul **JÖRGL**, Bleiburg
 22.06.1946 Frau Ingrid **ZAHN**, Wien
 24.06.1946 AbtInsp. i.R. Albert **SIGL**, Obertrum
 24.06.1946 BezInsp. i.R. Reinhold **UNTER-WEGER**, Sillian
 30.06.1946 Frau Vilja **HRUBESCH**, Pörtschach

70 Jahre

01.01.1951 FOInsp. i.R. Richard **HOHEN-WARTER**, Reisach
 04.02.1951 ADir. i.R. Hofrat Erich **FLECKL**, Bernhardsthal
 01.03.1951 FOInsp. i.R. Rudolf **NEMAS**, Reisach
 08.03.1951 FlInsp. i.R. Josef **GSCHWEIDL**, Groß Enzersdorf
 31.03.1951 AbtInsp. i.R. Karl **ROGLER**, Wildendürnbach
 23.04.1951 ADir. i.R. RegRat Horst **HACKEN-SCHMIED**, Wien
 21.06.1951 Ing. Peter **LAKOUNIG**, Ferlach
 23.06.1951 FOInsp. i.R. Paulo **CIMENTI**, Lavamünd

65 Jahre

12.02.1956 RevInsp. i.R. Georg **ERTL**, Brunnenenthal
 16.02.1956 BezInsp. i.R. Stefan **ZASS**, Ebbs
 22.02.1956 FOInsp. Heinrich **GROLL**, Wulzenhofen
 25.02.1956 Frau Josefine **WAKOUNIG**, St. Michael
 23.03.1956 ADir. Michael **HÖRZINGER**, Mutters

08.04.1956 ADir. RegRat Sonja **MIFFEK-LAMPNER**, Ebenfurth
 20.04.1956 KtrInsp. i.R. Josef **STIFTER**, Salmannsdorf
 10.05.1956 MinRat Dr. Herwig **HELLER**, Wien
 21.05.1956 FOInsp. i.R. Franz **AXTER**, Drasenhofen
 25.05.1956 ADir. i.R. Richard **KAMPITS**, Kobersdorf
 17.06.1956 AbtInsp. i.R. Arthur **FEICHTER**, Riegersdorf

60 Jahre

11.01.1961 Hofrätin i.R. Dr. Ingrid **MAIN-HART**, Feldkirchen
 15.01.1961 MinRat Mag. Friedrich **MANN-SBERGER**, Neusiedl am See
 06.02.1961 ADir. RegRat Gerhard **MAROSI**, Purkersdorf
 06.02.1961 Frau Adele **URANSCHKEK**, Klagenfurt
 05.03.1961 RevInsp. Christian **MAYER**, Dornbirn
 29.04.1961 ADir. Harald **KOLLER**, Reidling
 14.05.1961 ADir. Ing. Gerhard **HEYDUK**, Laxenburg
 07.06.1961 FOInsp. Albert **HASENGST**, Krems
 19.06.1961 Frau Anna **LEHNER**, Biberbach
 21.07.1961 AR Mag.a jur. Irmgard **KRENN**, Ebenthal

50 Jahre

27.01.1971 GrpInsp. Roland **KNOPF**, Wulkaprodersdorf
 05.02.1971 Herr Markus **BINDER**, Jennersdorf
 08.02.1971 ADir. Günther **GARTLER**, Wien
 26.02.1971 Herr Franz **HAUMER** BA BM, Wien
 04.03.1971 Dipl.Päd. Michael **WALCH**, Reutte
 06.04.1971 Herr Christian **GFRERER**, Wernberg
 05.05.1971 CheflInsp. Gerald **HÖSS**, Wolkersdorf
 12.06.1971 Mag.a Heidrun **ZANETTA**, Gols